

Wieviel Unwahrheiten und Lügen darf man verbreiten?

Antoine de Torrenté



Bei manchen Meldungen gerät das Blut in Wallung, und man ist versucht, darauf zu reagieren, auch wenn man weiss, dass es völlig nutzlos ist. In der Nummer 2 dieses Jahres des amerikanischen Magazins «Skeptic» (www.skeptic.com) berichtet Stephen Asma, Philosophieprofessor an der Columbia-Universität in Chicago, über die wirklich wundersame Geschichte des «Creation Museum» in Kentucky (Abb. 1 ). Man kann es kaum fassen, dass jemand (wer wohl?) 27 Millionen Dollar in ein grossartiges Gebäude investiert hat, das einzig dazu dient, die Geschichte des Universums, der Welt, des Lebens aus der obskuren Optik einer wörtlichen Bibelauslegung zu präsentieren. Schon erstaunlich ...



Abbildung 1
Creation Museum (Aussenansicht).

Asma trifft den Direktor des Museums (Eintrittspreis 20 US-Dollar für Erwachsene, 10 US-Dollar für Kinder), einen gewissen Ken A. Ham, und da man hier die Bibel wörtlich nimmt, stellt er ihm ein paar zweifellos berechnete, einfache Fragen, die sich jeder auch nur ein bisschen aufgeklärte und kritische Geist stellen muss, zum Beispiel: Wie konnte Noah auf seiner Arche genug Lämmer oder andere Fleischlieferanten transportieren, um all den Karnivoren wie Tyrannosaurus Rex, Löwen oder Tigern während der langen Reise genug zu fressen bereithalten zu können? Die überzeugte Antwort von Ham: «Vor dem Sündenfall Adams waren alle Tiere Pflanzenfresser ...» Fleisch brauchte es also nicht! Wie konnte man da nicht dran denken, nur die grössten Dummköpfe können eine derart dumme Frage stellen! Das Museum ist sehr didaktisch, denn es möchte das Volk erziehen (Abb. 2 ). Dazu werden wunderschöne Szenen aus dem Leben auf unserer Erde dargestellt: Eine Menschenfamilie beschäftigt sich vor ihrer Höhle fröhlich mit ihren Haushaltarbeiten, freundlich schaut ein Dinosaurier auf die Szene. Dass 65 Millionen Jahre zwischen dem Reptil und dem Säuger liegen, stört Ham und seine

Fans überhaupt nicht, denn jeder weiss, dass die Erde vor 6000 Jahren erschaffen wurde. Die Arbeiten der Geologen, Paläontologen, Physiker, Astronomen, die Millionen handfesten Beweise für die Evolution und insbesondere die Beobachtungen des schrecklichen Darwin, von dem das ganze Übel kommt, können die Überzeugungen der Kreationisten nicht erschüttern: Es steht in der Bibel, also ist es wahr.

Dieses (Schreckens-)Museum ist ein gefährlicher Zweig der Organisation Answers in Genesis (AiG), welche die USA unter der Ägide des gefährlichen Ham mit DVDs und kreationistischen Magazinen überflutet. Natürlich ist es netter, an Max Webers «Zaubergarten» zu glauben als an Stephen Jay Goulds «kaltes Bad», der die Natur so beschreibt, wie sie ist, und den Menschen als das benennt, was er ist – eine Erscheinung, die den Bruchteil einer Sekunde aufleuchtet und ebenso schnell wieder verschwindet. Und doch, wie befreiend ist diese durch die Vernunft bestimmte Auffassung im Vergleich zu der absurden Gedankenwelt von Ham und seinen Anhängern!

Nach dem ersten Schock bleibt eine ganz grundlegende, entscheidende Frage zurück, die uns tief beschäftigt: Darf man die Realität (die ja durchaus auch einem Wandel unterworfen ist, was gerade auch ihre Grösse ausmacht), darf man einwandfrei bewiesene Tatsachen einfach leugnen und dies den Kindern, die das Museum besuchen, als absolute Wahrheit vorstellen, Kindern, die kaum gegen den Einfluss solch pseudoreligiösen Unsinn gewappnet sind? Das könnte dem nahekommen, was der Philosoph Baudrillard als «Mord der Realität» bezeichnet. Darf man mit Hilfe einer bestens dotierten, mächtigen, gut organisierten Maschinerie wissentlich Lügen und



Abbildung 2
Creation Museum (Innenansicht).

Fehlinformation verbreiten? Aus den USA wird die Zahl der Anhänger des Kreationismus mit unglaublichen 47% angegeben, und auch in Europa ist diese Idee überall auf dem Vormarsch, in Deutschland, den Niederlanden, der Deutschschweiz, wo es bereits ein Projekt für einen Vergnügungspark mit dem Namen Genesis Land gibt, das die Geschichte der Menschheit so zeigen soll, wie es in der Bibel steht. Wie soll man dagegen ankämpfen, wie reagieren? Es handelt sich nicht darum, gegen die Bibel zu predigen, sondern nur darum, die Realitäten anzuerkennen. Die katholische Kirche sieht es richtig, denn sie stellte im Anschluss an das Treffen des Ratzinger Schulkreises vom September 2006 klar fest, dass kein Widerspruch besteht zwischen der wissenschaftlichen Evolutionstheorie und der göttlichen Schöpfung. Was also tun? Man muss die Wahrheit zeigen! Kürzlich habe ich mit meinem 7½-jährigen Enkel Jonas das Laténium besucht, ein ganz neues Museum am Neuenburgersee. Dort wird die Geschichte der verschiedenen Kulturen, die am Ufer dieses Sees während der vergangenen Jahrtausende aufeinander gefolgt sind, wunderbar dargestellt. Gesichertes Wissen, aber auch offene Fragen werden über diese längst vergangenen Zeitepochen in vorzüglicher Art offen präsentiert. Die schlichte Realität ist Wunder genug, sie lässt uns staunen, viel mehr als jede im Dienste irgendeiner obskuren Ideologie zurechtgestutzte

Scheinwelt. Das konnte ich am begeisterten Blick von Jonas wohl sehen! Wozu also Fälschungen und Täuschungen? Was für dunkle Absichten stehen hinter solch unverzeihlicher Manipulation? Macht, Geld und Einfluss. Haben wir nicht mit ansehen müssen, wie eine ganze Armee unter falschen Argumenten ein Drittland überfallen hat? Wer war der «Commander in Chief» dieses «Kreuzzugs», wie er es selbst genannt hat? Ein feuriger Verfechter des Kreationismus!

Was hat das mit Medizin und Biologie zu tun?, werden Sie fragen. Fälschungen, Täuschungen, Verheimlichung finanziell heikler Daten kommen sicher auch hier vor. Wie viele gefälschte Resultate finden ihren Weg in «seriöse» Zeitschriften? Die Affäre Hwang Woo Suk um die Stammzellen ist ein aktuelles Beispiel dafür. Wie viele Nebenwirkungen von Medikamenten werden von grossen Pharmafirmen mit dem Mantel des Schweigens zugedeckt? Wie viele gefährliche und nutzlose Behandlungen, die sich auf keinerlei gesichertes Wissen stützen, werden allein aufgrund von «Glauben» in manchen Arztpraxen durchgeführt?

Nur Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, kreatives Zweifeln können verhindern, dass erneut die Kräfte die Herrschaft übernehmen, deren «Glauben» uns am Schluss einen neuen Galilei-Prozess bescheren könnte!

Korrespondenz:
Prof. Dr. Antoine de Torrenté
Ch. de Pouillerel 9d
CH-2300 La Chaux-de-Fonds
antoine.detorrente@bluewin.ch